

Applaus, Musik und Tanz, wenn die Zahnärzte kommen

Rund 900 Patienten auf Madagaskar behandelt

Für den gemeinnützigen Verein Menschenfreude e.V. war ein internationales, zahnmedizinisches Team im Einsatz auf Madagaskar. Die Reise im Oktober 2023 begleiteten auch Redakteurin Kathrin Anderseck aus Nordkirchen und Zahnarzt Can Tutar aus Dortmund. In insgesamt zehn abgelegenen Dörfern behandelten die ehrenamtlichen Helfer Akutpatienten, die bisher keinen Zugang zu entsprechender Versorgung hatten. Insgesamt 541 Erwachsene begaben sich in die Hände des Dentalteams. 909 Zähne mussten gezogen werden. Bei über 350 Kindern wurde ein gründlicher Check-up durchgeführt, um sie an das Thema Zahngesundheit heranzuführen. Für kommende Einsätze ist die Beschaffung einer mobilen Behandlungseinheit geplant. Ebenso sollen Patienten mit schweren Erkrankungen langfristig versorgt werden.

Anfahrt in die Dörfer: ein Abenteuer

„Die Freundlichkeit und Dankbarkeit der Patienten, die teilweise



Riesiger Andrang: Im Dorf Mananasy, rund zwei Stunden Autofahrt über unbefestigte Wege, warten Hunderte Patienten freudig auf das Team.

Fotos (3): privat

lange unter Schmerzen litten, waren kaum zu beschreiben.“ Kathrin Anderseck zeigt sich sehr bewegt von den Eindrücken. „Man muss sich ja vorstellen, dass eine einfache Entzündung unter den Lebensbedingungen in den madagassischen Dörfern schnell lebensbedrohlich werden kann. Es gab Patienten mit Abszessen, beginnender Sepsis und Kinder mit angeborenen Anomalien. Viele davon wurden ins Krankenhaus gebracht, um dort wei-

terbehandelt zu werden. Mit ihnen pflegen wir von Deutschland aus Kontakt.“ Die Behandlungskosten finanziert der Verein aus Spendengeldern.

Sehr besonders: „Da es ja bereits der zweite Einsatz für den Verein ist, konnten wir auch Patienten aus dem letzten Jahr wiedertreffen. Das Mädchen Naldah etwa, die in 2022 aufgrund eines eitrigen Abszesses im Kiefer operiert werden musste. Sie begrüßte uns in diesem Jahr fröhlich und hatte ein Bild für uns gemalt. Unsere Helferin Pia Eberlein schloss das Mädchen in die Arme und es war einfach ein Wahnsinnsmoment.“

„Salle de mariage“ als Behandlungsraum

In den zwei Wochen vor Ort besuchten die Ehrenamtlichen zehn abgelegene Dörfer. Teils führten die Wege stundenlang in praller Sonne durch Staub und Sand, Serpentinaugen hoch und wieder herunter. Am Ende der abenteuerlichen Anfahrten - etwa nach Ambato-

manyaka und Mananasy - warteten Hunderte Menschen auf die Gruppe aus Deutschland. Musik, Tanz und Jubelrufe für die Zahnärzte.

Als Behandlungsräume dienten Hochzeitssäle, Kirchen oder das Büro des Bürgermeisters, wo einfache Holzstühle aufgebaut und Instrumente in Plastikwannen desinfiziert wurden. Einfach, aber wirkungsvoll. Im Anschluss an die Zahnbehandlung erhielten die Patienten Antibiotika und Schmerzmittel nach Bedarf, die ebenfalls mittels Spendengeldern vor Ort eingekauft wurden.

Für die Kinder gab es als Belohnung für den Besuch beim Doc Zahnbürsten, Stifte, Bücher und Kleidung, die unter anderem von Nordkirchener Familien, Firmen und Einrichtungen gespendet worden waren. „Das waren natürlich ganz besondere Momente. Man muss sich vorstellen, dass viele Kinder barfuß zu uns kamen und oft nur zerrissene Kleidung hatten. Manchen sah man an, dass